Versammlung der Ev. Luth Synode von Manitoba und anderen Provinzen

Die Synode versammelte sich zu ihrem Silberjubiläum in der Ev. luth. Dreieinigkeits-Kirche zu Winnipeg, Man., vom 20. bis 24. Juli; M. Ruccius, Pastor.

Eröffnet wurde die Synode, zu der sich viele Teilnehmer von Nah und Fern erwartungsvoll eingestellt hatten, durch einen feierlichen Gottesdienst am 20. Juli 10 Uhr morgens, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls, an welchem alle Pastoren teilnahmen. Der Gottesdienst wurde von zwei Vätern unserer Synode geleitet. Herr Pastor (emeretus) F. Bredlow von Wetaskiwin, Alta., legte seiner wohldurchdachten Beichtrede Ebr. 12,2 zu Grunde. Herr Pastor M. Ruccius von Winnipeg, Man., der Gründer und erste Präses der Synode, hielt die Eröffnungspredigt über Joh. 14, 12-21. Er zeugte mit beredten Worten von der Gnade Gottes, die wir in unserm Werke so reich erfahren durften. So gering auch der Anfang gewesen sei vor 25 Jahren, daß nur etliche Gemeinden sich als Synode vereinten, es sei doch stets vorwärts gegangen. Das Senfkorn sei ein Baum geworden. Dem Herrn, nicht uns, gebührt die Ehre! Aber wir sollen nicht ruhen. Unsere Losung soll sein und bleiben: Vorwärts zu größeren Taten!

Am Nachmittag 2 Uhr wurde die erste Geschäftssitzung eröffnet. Anwesend waren 31 Pastoren und 20 Gemeindedelegaten. Nachdem der Präses, Herr Pastor H. Becker, seinen Bericht verlesen und die nötigen Komitees ernannt hatte, hieß er die Gäste auf das herzlichste willkommen. Es waren anwesend: Herr Dr. Knudten von Chicago, Vize-Präses der Nordwest-Missionsbehörde, Herr Dr. Seibert, General-Superintendent der englischen Missionsbehörde, Herr Pastor P. Ludwig, General-Sekretär der Nordwest-Missionsbehörde und Herr Pastor Hover, Pastor der englisch-lutherischen Kirche zu Winnipeg, als Vertreter der Northwest Synode. Später wohnte auch Herr Pastor Klahn von Stradfort, Ont., Präses der Canada-Synode, den Sitzungen bei.

Durch diese Gäste wurden der Synode die Grüße und Segenswünsche der Missionsbehörde, der Vereinigten Lutherischen Kirche, der Canada Synode und der Northwest-Synode überbracht.

Freitag Vormittag war für Lehrverhandlungen bestimmt. Herr Pastor B. Merz von Thalberg hielt einen Vortrag über „Konfirmandenunterricht". Er wies besonders auf die mancherlei Schwierigkeiten hin, die dem religiösen Unterricht hier entgegentreten und ersuchte mit allem Eifer, das Gewissen der Kirche zu schärfen, damit sie ihre heilige Pflicht der Jugend gegenüber nicht versäume.

Die Wahl der Beamten ergab:

Pastor H. Becker, Präses

Pastor E. Türkheim, Sekretär

Herr G. L. Maron, Schatzmeister.

Freitag abend um 8 Uhr fand ein College-Gottesdienst statt. Herr Pastor J. Goos, Saskatoon, Sask., hielt die deutsche Predigt über Matth. 9, 35-38 und legte besonders den Nachdruck auf die beiden letzten Verse: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Herr Pastor A. Goos, Ellerslie, Alta., predigte in englischer Sprache auf Grund von Römer 10, 14-15, über die Notwendigkeit und den Zweck unserer Anstalt zu Saskatoon.

Die Notwendigkeit dieser Schule hat die Kirche erkannt und dafür Opfer gebracht. Die Liebe und Opferwilligkeit unser Glaubensbrüder in den Staaten und Canada verdanken wir es, daß wir die Anstalt vergrößern und leistungsfähiger machen können. Die Synode nahm die Pläne des Baukomitees an und hieß die Handlungsweise des College-Boards gut, der die Errichtung eines Lehrgebäudes im Werte von $28,000 beschloß und den Plan dafür vorbereitete. Auch beauftragte die ehrwürdige Synode die College-Behörde, einen philosophischen Professor anzustellen. Die Synode beschloß ferner, Vertrauensmänner für unser College in jeder Gemeinde erwählen zu lassen.

In Bezug auf Einigungsbewegungen unter den deutsch-lutherischen Synoden nahm die Synode folgende Sätze einstimmig an:

1. Die Manitoba Synode beklagt die kirchliche Zerrissenheit der deutschen Lutheraner des westlichen Canadas aufs tiefste und erklärt sich in ihrem Gewissen gebunden, an ihrem Teile nach besten Kräften mitzuhelfen, daß derselben ein Ende bereitet werde.

2. Eine Gott wohlgefällige Einigkeit hat Einheit des Bekenntnisses zur Voraussetzung. Es ist unsere Ueberzeugung, daß zwischen den deutsch-lutherischen Synoden des westlichen Canadas diese Einheit des Bekenntnisses vorhanden ist, insofern als alle hier in Betracht kommenden Gemeinden in Lehre und Praxis voll und ganz auf den lutherischen Bekenntnisschriften stehen, und es ist auch Tatsache, daß niemals eine Spaltung unter den hiesigen Gemeinden stattgefunden hat, die ihren Grund in falscher Lehre oder Praxis hatte.

3. Eine Bewegung, die darauf abzielt, eine Einigung auch im Aeußern herbeizuführen, kann die historisch geordenen Beziehungen ganz besonders die Dankesschuld gegen Synoden, welche bisher Missionsarbeit betrieben haben, unter keinen Umständen außer Acht lassen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß der Anfang und die Grundlegung der deutsch-lutherischen Kirche hierzulande durch die von den hiesigen Lutheranern gerufenen Sendboten des General-Konzils geschehen ist.

4. Das Ziel einer solchen Einigungsbewegung wäre eine vereinigte lutherische Kirche Canadas. Wenn eine solche nach Gottes Willen zustande gebracht werden sollte, so darf das nicht ein Aufgeben der Glaubensgemeinschaft mit der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten in sich schließen.

5. Als vorlaufenden Schritt zur Verwirklichung dieses Zieles erachten wir zuerst das Aufhören der Uebergriffe in unsere Gemeinden und in fremdes Amt, — und zweitens die gegenseitige Anerkennung der drei Synoden respektiv Synodal-Distrikte, wie wir unseresteils immer willig dazu gewesen sind.

Daran schloß sich:

Bericht der Delegatenversammlung betreffs der Vereinigungssache.

Ihre Delegatenversammlung ist in voller Uebereinstimmung mit den vom Vereinigungs-Komitee aufgestellten Thesen. Wir bitten aber dringend, es nicht bei der Annahme der Thesen allein bewenden oder ruhen zu lassen, sondern daß die unserer Synode vorgesetzte Behörde — im Falle die Thesen angenommen werden sollten — sich mit möglichst geringer Verzögerung mit den Behörden der andern zwei Synoden von West-Canada in Verbindung setzt und denselben alle auf dieser unserer Synode in bezug auf die Vereinigungsbewegung angenommenen Beschlüsse zur Kenntnis zu bringen.

Wir bitten ferner, im Falle dieser Antrag angenommen wird, auf dieser Synode ein Komitee zu erwählen, bestehend aus dem Präses und den drei Distriktspräsidenten, sowie drei Delegaten, aus jeder Provinz einer, welche bereit sind, mit den Vertretern der anderen Synoden in direkte Verbindung zu treten.

Im Anschluß daran wird das Komitee ernannt und Herr R. Schäfer von Winnipeg für Manitoba, Herr P. M. Bredt von Edemwold für Saskatchewan und Herr L. Gattenmeyer von Edmonton für Alberta als Delegaten gewählt.

Jubiläumsgottesdienst.

Am Sonntag den 23. Juli feierte die Synode ihr 25jähriges Jubiläum mit herrlichem Gottesdienste. In der Sontagsschule redeten zu den Kindern Pastor W. Wahl von Strathcona, Alta., Direktor H. Harms und Professor Morgenroth, beide von dem College zu Saskatoon, Sask. Im Gottesdienst predigten Herr Dr. Knudten, Chicago, Ill., Vizepräses der Nordwest-Missionsbehörde, der Vereinigten Lutherischen Kirche in Nordamerika, und Pastor Klahn, Stradford, Ont., Präses der Canada Synode. Dr. Knudten wählte das Gotteswort 1. Cor. 15,58: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmt immer zu in dem Werke des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." Dr. Knudten wies darauf hin, daß es aber der Gnade Gottes zu danken sei, was in den 25 Jahren erreicht worden sei. Nun gelte es weiter zu arbeiten, und das könne die Synode auch mit aller Freudigkeit, denn sie habe festen Grund unter den Füßen, nämlich das Evangelium von Christus dem Gekreuzigten und Auferstandenen; sie habe fröhlichen Mut im Herzen, das feste Vertrauen, daß sie nicht vergeblich arbeite in dem Herrn, und sie habe ein herrliches Ziel vor Augen, nämlich unsterbliche Seelen zu Christo zu führen, daß sie selig werden.

Pastor Klahn redete in englischer Sprache und zwar auf Grund von Joh. 4, 35-36. Er wies darauf hin, daß das Feld reif sei zur Ernte, darum sei treue Arbeit nötig; er zeigte auch, daß die Arbeit im Weinberge des Herrn eine Arbeit sei, welche den schönsten Lohn und die herrlichsten Früchte bringe, nämlich Seelen gewönne für das Reich Christi.

Am Abend 7 Uhr fand ein Ordinationsgottesdienst statt. Zwei junge Männer, die als ersten aus unserm College und Seminar zu Saskatoon herausgehen, wurden zum heiligen Predigtamt abgeordnet. Präses H. Becker hielt an der Hand des Schriftwortes 2. Cor. 5,14 die Ordinationspredigt. In ergreifender Weise legte er den Kandidaten das Schriftwort: „Die Liebe Christi dringet uns also" an das Herz. Nach dem Ordinationsakt, der vollzogen wurde von Präses H. Becker und den Pastoren J. Goos und M. Ruccius, hielten die beiden Ordinierten kurze Ansprachen. Ernst Goos über das Wort Römer 1, 16-17: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben" usw. Und A. Ewald über Matth. 10, 32: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater."

Besonders verschönt wurden beide Gottesdienste durch Gesangvorträge des Kirchenchors und durch etliche Solos, welche Fräulein Eleanore Handel mit ihrer wundervollen Altstimme in beiden Gottesdiensten sang. Auch Herrn Paul Bordal gebührt Dank für sein Baß-Solo, das er im Vormittagsgottesdienst vortrug.

Besonders gedankt sei dem Ortspastor und seiner werten Gemahlin für die große Mühe, die sie sich gemacht, alle Synodale zu befriedigen, und vor allem dem Frauenverein, der so ohne Murmeln gastfrei war und uns nach besten Kräften so köstlich bewirtete. — Dank allen, die beigetragen, uns die Tage so angenehm und unvergeßlich zu machen.

Gott vergelte es allen!

Wills Gott, so sehen wir sich nächstes Jahr in Spruce Grove wieder, dahin die Synode freundlichst eingeladen ist.

Bis dahin Gottbefohlen!

G. A. Heimann,
Synodalberichterstatter.

Zum Jahrestag des Attentats von Sarajevo

Der freimaurerische Untergrund des Weltkrieges.

(Von B. Kreyenbühl, langjähriger Chefredakteur des Luzerner „Vaterland".)

(Fortsetzung.)

In Belgrad war der schon oft mit Fürstenblut getränkte Boden und die schwüle Atmosphäre günstig für Züchtung von „Tyrannen"-Mördern und auch an Personal hiezu fehlte es nicht. Da trieben sich die Mittelschüler und Hochschüler herum, jugendliche Arbeiter, halbaufgeklärte Schriftsetzer, Angestellte in Regierungs- und Stadtbüros, Handelsbeflissene usw.; statt ihrer Pflicht zu leben, beschäftigten sie sich mit Politik, lasen Zeitungen, trieben sich in Kaffees und Weinschenken herum, schimpften über Oesterreich und nährten gegenseitig den Haß gegen den mächtigen Nachbar, welcher die Serben und das Serbentum vernichten wolle. Das ist der Beginn und das Werden, die psychologische Entwicklung des Mordgedankens, der sich nach und nach zum Mordplane verdichtete.

Die Attentäter waren wohl noch jugendlich, aber doch ziemlich entwickelt; den Inhalt ihres Lebens hatten sie bereits ausgeschöpft, es blieb nicht mehr viel zu holen, und so konnten sie ruhig auch schon mit dem Abschluß rechnen. Es kamen bei der Tat, so weltgeschichtlich sie war, nicht herostratische Motive hinzu, auch nicht Belohnung, Gewinn, sondern die jungen Männer wollten einfach den gefährlichsten „Serbenfeind" unschädlich machen, ihrem Volke einen großen Dienst leisten und dann sofort auch ihr Dasein vernichten, um vor Gericht kein Verhör bestehen und kein Zeugnis ablegen zu müssen.

Wer sind die Attentäter von Sarajevo, wer sind die Leiter und wie gestaltete sich die Inszenierung? Wir halten uns in der Antwort ganz an die amtlichen Aktenstücke. Er war ein vortrefflicher Gedanke, die gesamten Verhandlungen und Verhöre im Prozesse gegen die Mörder des Thronfolgers wörtlich herauszugeben. Das geschah durch Professor Pharos in Sarajevo und die Einleitung dazu schrieb Universitätsprofessor Dr. Jos. Kohler in Berlin, wohl einer der ersten Kriminalisten der Gegenwart. Sonderabdruck aus dem „Archiv für Strafrecht und Strafprozeß." R. v. Deckers Verlag, Berlin, 1918.

Die obersten Leiter des Belgrader Supreme Conseil und auch der „Narodna Odbrana" waren damals Br. ∴. Pasitsch, der jetzt noch Ministerpräsident ist, Br. ∴. Dragutin Dimitrijewitsch, und Br. ∴. Oberst Tankositsch, der besondere Vertraute des serbischen Kronprinzen Alexander. Ferner spielten eine Hauptrolle Br. ∴. Dr. Radoslawo Kazimirowitsch, Br. ∴. Ciganowitsch; zuletzt kommen die eigentlichen Attentäter Br. ∴. Cabrinovic, Br. ∴. Grabez und Gabriel Prinzip. Alle diese gehörten der Belgrader Loge an, mit Ausnahme von Prinzip, der noch zu jung war und noch Student. Auch die weiter Beteiligten und besonders bei der Reise tätigen Männer waren Freimaurer: Lehrer Cubrilowitsch, Misko Jwanowitsch und Illitsch usw. Wir können auf alle Einzelheiten nicht eingehen, sondern müssen uns an die Hauptmänner halten, würden sonst nicht fertig werden, denn die Akten allein füllen in obigem Bande 163 Seiten Großoktav — ein reiches Material und oft spannend, wie kaum ein Kriminalroman. Wir fassen die Sache prägnant zusammen.

Den jungen Bummlern und Taugenichtsen stieg nach und nach der Gedanke auf, den Thronfolger zu ermorden; der Gedanke wurde eben genährt von den Meistern der Lage; sie lieferten auch Waffen, unterrichteten im Gebrauche derselben, schafften das Geld herbei und entwarfen in raffiniertester Weise den sehr schwierigen Reiseplan. Ohne die Führer hätten die drei erst noch minderjährigen Attentäter rein nichts ausrichten können.

Oberst Tankosic nahm die Waffen, die Pistolen, Patronen und die Bomben aus dem Zeughause von Kragujevac; Ciganovic überbag den Mördern diese Waffen und spielte überhaupt den Zwischenhändler zwischen ihnen und den höheren — Brüdern. Dr. Kazimirovic machte die Reisen, um die Summen zusammenzubringen und die Brüder in anderen Logen über den Plan zu unterrichten; er ging nach Rußland, Budapest und Frankreich, nach London wahrscheinlich nicht, denn dorthin hatte Tankosic selbst schon gute Beziehungen; er war ein Spezialfreund zu dem englischen Major Sussley, welcher in London ein Agitationsbüro leitete, das unter anderem die Gelder geliefert haben soll zur Ermordung des Sozialistenführers u. Kriegsgegners Jean Jaures in Paris und des Grafen Witte in Petersburg. Von London flossen jedenfalls bedeutende Summen nach Belgrad und den Rest brachte Dr. Kazimirovic.

Nach wochenlangen Vorbereitungen klappte alles, die Attentäter traten ihre verwegene Reise an, alles auf Schleich- und Schmugglerwegen und kamen glücklich mit allen Waffen nach Sarajevo. Das erste Attentat des Cabrinovic mit der Bombe auf der Brücke mißlang. Der Verbrecher hatte nicht mehr Zeit, das Gift zu nehmen, sprang in den Fluß, wurde aber aufgefischt und in Gefangenschaft gesetzt. Gabriele Prinzip operierte geschickter. Der Erzherzog kehrte vom Rathaus zurück; mußte wegen Menschenandrang in einer Straßenecke langsamer fahren; Prinzip war schußbereit, stellte sich auf das Wagenbrett und schoß zwei Kugeln in das Herz des Thronfolgers und seiner Gemahlin,, nahm sofort das Cyankali, das aber wegen Erbrechen nicht genügend wirkte, und fiel dem Detektiv in die Hände. So wurde das Attentat beschlossen, vorbereitet und ausgeführt, alles von Mitgliedern der Freimaurerei, denn auch Prinzip dürfen wir zu derselben rechnen, in ihrem Dienste stand er ja ohnehin.

Nach der peinlichen Untersuchung begann der Prozeß in Sarajevo mit den einläßlichen Verhören, und aus diesen wollen wir einige Tatsachen festhalten.

Ciganivic sagte zu Cabrinovic, die Freimaurer hätten Franz Ferdinand schon vor einem Jahre zum Tode verurteilt. Cabrinovic erklärt, die Freimaurerei habe ihn in seinem Entschlusse bestärkt, denn in der Freimaurerei sei es erlaubt zu töten; einen speziellen Auftrag habe er von niemand erhalten. (Das war auch gar nicht nötig, denn der Mörder war selbst Mitglied der Maurerei und diese gab ihm ja den Anstoß und bestärkte ihn und das sagt genug. Der große und wichtige Satz: „In der Freimaurerei ist es erlaubt zu töten", stimmt ganz zu der Theorie des größten Meisters auf diesem Gebiete, Giuseppe Mazzinis und all seiner Schüler. Darum wurde die Tat von Sarajevo besonders in der italienischen Logenpresse auch so verherrlicht.)

Das Ergebnis kann so zusammengefaßt werden: Der österreichische Thronfolger wurde von Großorient in Paris zum Tode verurteilt und das Urteil von der Loge in Belgrad ausgeführt.

Also den ersten Schuß im Weltkriege hat die serbische Freimaurerei abgefeuert, und zwar im Einverständnis und auf Veranlassung ihrer auswärtigen Brüder, namentlich in Frankreich und Italien. Das ist gerichtsamtlich durch Zeugenaussagen erwiesen, und gegen dieses Beweismaterial ist noch kein Versuch zur Verteidigung unternommen worden.

Und wie die Brüder für den Mord von Sarajevo verantwortlich sind, so sind sie es auch für die allgemeinen Vorbereitungen zum Weltkrieg. Wir haben dieselben skizziert; wer noch mehr wünscht, lese die schon mehrfach erwähnte Abhandlung Grubers in „Theologie und Glaube": „Der freimaurerische Untergrund des Weltkrieges". Der Meister der Forschung auf diesem Gebiete faßt das Ergebnis seiner Untersuchung in die gleichen Sätze zusammen, wie wir es getan: „In England und Frankreich wurde die Kriegsstimmung, soweit sie in diesen Ländern vorhanden ist, nur durch die bewußt unwahre Vorspiegelung erreicht, daß Deutschland der angreifende Teil sei und daß der Krieg seitens Englands und Frankreichs aus idealen Beweggründen für die Freiheit der kleinen Völker und für die Sache der Zivilisation geführt werde. In Wahrheit hatten englische und französische Intriganten, unter denen die Brr. ∴. König Eduard VII. und Delcassee und Poincare in erster Linie zu nennen sind, aus Eifersucht auf Deutschlands wirtschaftliche und politische Machtstellung und aus chauvinistischen Gründen den Weltkrieg seit 1905 eingefädelt und im Bunde mit Rußland 1914 den Zentralmächten aufgezwungen. Rußland wurde in den Krieg hineingetrieben durch die wesentlich demokratisch-revolutionäre panslawistische Agitation, welche wieder in vieler Hinsicht einen groben Völkerbetrug darstellt, und Italien durch die direkt vom Großorient von Italien geleitete freimaurerisch-demokratische Agitation, bei welcher der anständigere und besonnere Teil der Bevölkerung durch Pöbelexzesse und Straßenterrorismus von der Richtigkeit des freimaurerischen Standpunktes „überzeugt" und zu patriotisch-national-humanitärer „Begeisterung" im Sinne desselben „entflammt" wurde.

Seitens Rußlands ist der Krieg so wenig ein nationaler, wie die panslawistische Agitation fälschlich darstellt, da die große analphabetische Mehrheit des russischen Volkes kaum weiß, worum es sich dabei handelt. In Italien war die Kammer- und Senatsmehrheit und wenigstens 80 Prozent der Bevölkerung gegen den Eintritt Italiens in den Krieg. Auch in England und Frankreich würde die große Mehrheit der Bevölkerungen, wenn sie über die Sachlage rechtzeitig wahrheitsgetreu unterrichtet worden wäre, sich zweifellos ebenfalls gegen den Krieg ausgesprochen haben.

Wie die französische Revolution mit allen ihren Greueln, so ist auch der Weltkrieg mit allen fast unübersehbaren schweren Leiden und Uebeln, welche er nicht nur für die in denselben direkt verwickelten Völker, sondern für die ganze Menschheit in allen Weltteilen zur Folge hat, eine Frucht der angeblich völkerbeglückenden freimaurerisch-demokratischen Agitation.

So ist's! Die Weltfreimaurerei hatte schon vieles erreicht, jetzt sollte ein Hauptschlag geführt werden gegen die Zentralmächte, gegen „Tyrannei" und Autorität, und die größte Etappe erreicht zum gewaltigen Ziele, zur Weltrepublik, oder, wie es bei Mazzini so schön klingt: „Aleanza Republicana Universale"! Das ist's und sonst nichts anderes! Ist diese ausgebaut, gefestigt und eingelebt, dann kommt das zweite große Thema zur Behandlung und Ausführung: Die Humanität in der Religion, die Weltreligion. Sind die Zeitverhältnisse, die wirtschaftlichen, politischen und sozialen wieder günstig oder wenigstens wieder besser geregelt, drohen nicht die Bolschewiki und Kommunisten, das Haus in Trümmern zu schlagen, so wird die Arbeit möglichst bald beginnen. In Genf war schon dreimal davon die Rede, am 2., 15. und 21. September 1921. Dreimal wurde die Unterrichts- und Erziehungsfrage aufs Tapet gebracht, immer in Verbindung mit dem Antrag, eine Kommission zu ernennen, welche die Verhältnisse in den Ländern prüfen und diesbezügliche Vorschläge dem Völkerbunde unterbreiten soll. Die Kommission wurde gewählt, die Namen der Mitglieder sind aber nie bekannt gegeben worden. Es wird also auch da im Geheimen, im Dunkeln gearbeitet. Gar mancher, welcher dem Völkerbund zugejubelt, für denselben geredet, agitiert und gestimmt hat, wird dann wohl staunen über die Vorschläge, wenn sie einmal an das Tageslicht treten.

(Fortsetzung folgt.)

Haus-Farben und Lack

Kaufen Sie am billigsten vom Fabrikanten direkt.
Preisliste und Musterkarte frei.

C. J. Byers,
Brandon Manitoba.

Warnung! — Sagt „Bayer" beim Kaufen von Aspirin.

Wenn Sie den Namen „Bayer" nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin. Nehmen Sie keine geöffnete Pakete von „Bayer" Aspirin Tabletten" an. Originalpaket enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der einzunehmenden Dosis, ausgearbeitet von Aerzten während 22 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksames Mittel gegen

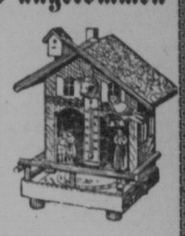
Erkältung	Kopfschmerzen	Rheumatismus
Zahnschmerzen	Neuralgia	Neuritis
Ohrenschmerzen	Lumbago	Schmerzen

Nähliche „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. — Auch Flaschen mit 24 und 100. —

Apothekern. Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer-Fabrik des Monoaceticacidester des Salicylicacid. Obgleich es wohl bekannt ist, daß Aspirin schon an und für sich „Bayer"-Herstellung meint, ist es doch zu raten um gegen Nachahmungen zu schützen, nur diejenigen Aspirin-Tabletten zu kaufen, die mit dem bekannten „Bayer-Kreuz" versehen sind.

Neuheit soeben aus Deutschland angekommen

Echte Schwarzwälder Kuckucks-Uhr



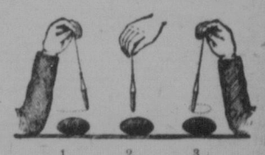
Diese hübsche und allseits sehr beliebte altertümliche deutsche Schwarzwälder Kuckucks-Uhr die seit mehreren Jahren vom canadischen Markte verschwunden war, ist jetzt bei uns wieder erhältlich. Schlägt halb Stunde und Stunde. Wir haben eine größere Sendung direkt aus Deutschland erhalten und sind in der Lage, alle Bestellungen prompt zu erledigen.

Wetterhäuschen

Solch ein Wetterhäuschen haben Sie sich schon lange gewünscht. Der beste Barometer und Wetteranzeiger den Sie sich denken könnten. Dieses Wetterhäuschen ist für jeden Farmer unentbehrlich und nicht nur eine Zierde ans Schwarz für das Haus, sondern ein wirklich-nützlicher Gegenstand. Dieses Häuschen ist ebenfalls soeben aus Deutschland angekommen und wirklich wert zu sehen.

Bestellen Sie die Kombination, Schwarzwälder Uhr, Wetterhäuschen und Eierprüfer von der unten-angegebenen Adresse für nur .. **$11.95**
Porto oder Expreß bezahlt bis an Ihre Bahnstation.

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer



Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Gerefeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ½ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche nebenstehende Abbildung.

1 2 3

1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — 2. Unbefruchtetes Ei. Keine Schwingungen; — 3. Weibliches Ei. Kreisschwingungen.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete.

WESTERN CANADA IMPORTING CO.

Room 10, Maple Leaf Block, Regina. — J. J. Bergl, Manager.

Heiße Sommertage Eureka No. 4 B und Schweiß

Erhitzte oder schweißende Füße, übermäßiges Schwitzen unter den Armen und der dadurch entstehende üble Geruch sofort gelindert und wenn immer gebraucht auch vollständig beseitigt.

Es ist auch sehr hellwirkend und verhütet Aufreiben an Stellen wo die Haut mit Haut in Berührung kommt, oder verhütet Unannehmlichkeiten zwischen Fleischfalten sehr fetter Menschen.

Diejenigen die an Hühneraugen oder Entzündungen leiden finden Linderung beim ersten Gebrauch. „Eureka" kann ohne Sorgen an kleinen Kindern gebraucht werden.

Dies ist ein Erzeugniß der Erfahrungen und Studien von Aerzten und Chemikern. Eine $1.00 Büchse ist genügend.

Es gibt nichts, das ebensogut oder nur ähnlich ist.

Verkauft in allen führenden Apotheken. Sollte Ihr Apotheker es nicht auf Lager führen, dann bitte, senden Sie $1.00 an **Winnipeg Chemical Laboratory Co., 128 Pritchard Ave., Winnipeg, Man.** und geben Sie den Namen und Adresse des Apothekers an.

In Regina zu haben bei:

Massig's Standard Drug Store

1522—11. Avenue. Regina, Sask.

Bestellungen können hier in Deutsch gemacht werden.

Braue dein eigenes Bier

„Maltop" reiner Würzburger Malzsirup
und
„Maltop" beste, böhmische Hopfen

machen ein köstliches Bier. So gut als Lager-Bier in Europa, und kostet nur 6c per Flasche. „Maltop"-Bier ist sehr leicht zu brauen.

Was ist zum Brauen dieses Bieres nötig?

Eine 2½ Pfund Büchse „Burton" Malzsirup, Preis	$2.00
2 Unzen böhm. Hopfen, Preis	.35
Eine Propfmaschine, Preis	3.00
Metallpropfen, per 6 Dutzend	.50
Zusammen	$5.85

Alles zum Bierbrauen Benötigte kann gekauft werden im

Maple Leaf Store

11. Ave., Phone 3342 und 5048

oder direkt von:

THE ELECTRIC BOTTLERS

Telephon 4603

1340 Hamilton St., Regina, Sask.